LOKALSPORT
Bad Lausick gewinnt gegen Liebertwolkwitz SEITE 29

JUBILÄUM
Geithainer feiern 1950 den 25. Schulgeburtstag SEITE 28

KOMMENTAR
VON THOMAS LIEB

Mehr als nur eine Ausstellung

Es steckt weit mehr dahinter, als „nur“ eine Wanderausstellung. Der Freiburger Verein hat mit seiner dokumentarischen Arbeit zu den Lebensborn-Heimen Kohren-Sahlis und den anderen Orten, in denen die Nationalsozialisten diese Zuchtlager aufbauten, einen unbezahlbaren Dienst erwiesen. Sie ermöglichen durch die Aufklärung den Opfern, eine Lücke ihrer Lebensgeschichte zu schließen. Gerade den Heimkindern aus Kohren-Sahlis war das bislang unmöglich, weil die Stadt keine Möglichkeiten fand, dieses Stück Geschichte der Region so darzustellen, dass die Zeitzeugen sich damit vor Ort auseinandersetzen und Antworten auf quälende Fragen finden konnten. Durch die Ausstellung ist das jetzt anders. Und auch die Recherchen der Schüler des Internationalen Gymnasiums Geithain sind wichtiger Baustein für den historischen Lückenschluss zur „Sonnenwiese“. Eine unschätzbar wertvolle Arbeit.

t.lieb@lvz.de

Corinne Schulze, Leiterin der Museen in Kohren-Sahlis, vor der Ausstellungstafel über Hermann Lüdeking, der auch im Heim „Sonnenwiese“ lebte. Mit der Box bittet sie um Spenden, damit ein Erinnerungsort in Kohren-Sahlis gestaltet werden kann. Foto: Peter Ruf

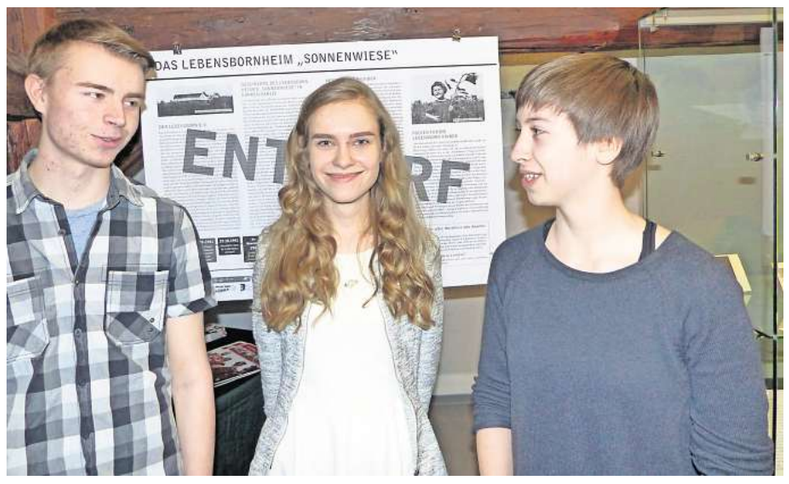
Geraubte Kinder – vergessene Opfer: Ausstellung führt Schicksale vor Augen

Wanderausstellung zum Lebensborn der NS-Zeit / Erinnerung auch ans Heim „Sonnenwiese“ in Kohren-Sahlis

VON PETER RUF

KOHREN-SAHLIS. „Darüber ist bisher kaum geredet worden. Ich habe mich immer wieder gefragt, was da passiert ist“, so der 38-jährige Kohrener Daniel Ludewig. In der Ausstellung „Geraubte Kinder – Vergessene Opfer“ im Töpfermuseum Kohren-Sahlis hat er Antworten gefunden. Die Wanderausstellung des gleichnamigen Vereins aus Freiburg zeigt die Geschichte der Lebensborn-Heime im Nationalsozialismus. Junge Menschen aus Kohren und Umgebung erinnern außerdem an das Heim „Sonnenwiese“. Es war in dem jetzt vom DRK-Wohnheim genutzten Komplex in Kohren untergebracht und wurde 1941 eröffnet. Kinder von norwegischen Frauen und deutschen Besatzungssoldaten, die auf Druck der norwegischen Familien in Lebensborn-Entbindungsheimen abgegeben und nach Deutschland gebracht wurden, lebten dort, aber auch geraubte Kinder aus Osteuropa, die „germanisiert“ werden sollten. Ziel war, „rassenhygienisch wertvolle“ Menschen für die Nazidiktatur heranzuziehen.

Dass in Kohren öffentlich an das Lebensborn-Heim erinnert wird, ist auch jungen Menschen zu verdanken. „Ich bin zufällig auf das Thema gestoßen. Und bald habe ich gemerkt, dass mehr dahinter steht, als man denkt. Durch die Aufarbeitung kann man älteren Menschen helfen, offen zu ihrer Geschichte zu stehen“, sagt die 19-jährige Antonia Wagner aus Altmörbitz. Im letzten Jahr hat sie darüber eine Arbeit für die Schule geschrieben. Im Januar 2017 haben dann rund 20 Schüler des Internationalen Gymnasiums Geithain in einer Projektwoche das Thema aufgearbeitet und Zeitzeugen befragt.



Leander Lätzsch, Antonia Wagner und Carolin Steitmann (von links) vor dem Entwurf eines Erinnerungstafel für das Heim „Sonnenwiese“. Foto: Peter Ruf

Einer der Zeitzeugen ist Arno Kaube aus Neukirchen. 1941 in Norwegen geboren, kam er dort sofort in ein Lebensborn-Heim und 1944 nach Kohren. Bei der Auflösung des Heims 1945 hatten sich interessierte Paare ein Kind „rausgesucht“ – Arno Kaube fühlte sich bei seinen Pflegeeltern sehr gut aufgenommen. Mit fünf Jahren erfuhr er dann, dass er der Sohn einer norwegischen Mutter ist. Dies ging ihm nie aus dem Kopf. Nach der Wende lernte er sie kennen. Doch die Mutter wollte keinen Kontakt zu ihm. „Lebensborn ist und bleibt eine Narbe auf unserer Seele. Jeden Tag denke ich daran.“ Kaube ist froh, dass Kohren nun zu dieser Geschichte steht. Denn immer wieder kamen ehemalige Kinder oder deren Angehörige in die Kleinstadt und haben nirgends einen Hinweis auf das Heim gefunden. Sie mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen. „Das ist ein Frevel“, meint der 76-Jährige.

Der stellvertretende Bürgermeister von Kohren-Sahlis, Manfred Schott, widerspricht nicht. „Die Stadt Kohren hat es bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht geschafft, sich konstruktiv in den Aufarbeitungsprozess der Geschichte des Lebensborn-Heims einzubringen. Durch diese Initiative haben wir Antworten auf Fragen zu Lebensborn erhalten.“ In der Ausstellung erfährt man auch von Hermann Lüdeking aus Polen. Weil er blauäugig und blond war, wurde er in einem Assimilierungsheim des Lebensborns zwangsgermanisiert und sein polnischer Name ausradiert. 1942 wurde er von der SS nach Deutschland entführt und kam über das Heim „Sonnenwiese“ zu hitlertreuen Pflegeeltern. Kaube und Lüdeking – zwei von bis zu 200 000 Kindern in Lebensborn-Heimen.

Für Doris Häßler aus Kohren ist es höchste Zeit für diese Ausstellung: „Es gehört zu unserer Geschichte. Bald können keine Zeitzeugen mehr davon berichten.“ Die Jugendlichen wollen die Erinnerung daran wachhalten. In ihrer Projektwoche haben sie eine Infotafel und eine Stolperschwelle entwickelt. Zusammen mit einer Projektgruppe aus Kohren-Sahlis wollen sie erreichen, dass beides in der heutigen Wohnstätte des DRK aufgestellt wird. Für die Kosten werden Spender gesucht.

Die Ausstellung ist bis 8. April im Töpfermuseum zu sehen. Die Ergebnisse der Recherche der Jugendlichen stehen im Internet unter www.lebensbornheim-sonnenwiese.tk. Am 3. Mai um 19 Uhr informiert Buchautor Georg Lilienthal in der DRK-Wohnstätte über das Heim „Sonnenwiese“. ► Kommentar

Kitzscher: Randalierer verwüsten Supermarkt

KITZSCHER. Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Sonntag am Lidl-Markt in Kitzscher eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Das erste Mal wurde die Polizei gegen 1.30 Uhr vom Wachschutz in Kenntnis gesetzt, dass an der Eingangstür des Supermarktes in der Trageser Straße mehrere frische Graffiti prangen. Die Polizei nahm die Ermittlung wegen Sachbeschädigung auf, musste aber nach einer neuerlichen Mitteilung des Wachschutzes gegen 6 Uhr erneut zum Lidl-Markt ausrücken. Minuten zuvor hatten Unbekannte mit einer Einkaufswagen-Schlange die gläserne Eingangstür durchstoßen und waren so in den Vorraum gelangt. Wie das Polizeirevier in Borna am Sonntag weiter informierte, stahlen die Täter hier abgestelltes Toilettenpapier. Vermutlich die gleiche Personengruppe zog dann randalierend weiter und warf in der Rosengasse das Dixi-Klo einer Baustelle auf die Straße. Die Polizei hofft jetzt zu allen drei Vorfällen auf Zeugenhinweise. Wer etwas beobachtet hat, soll sich im Bornaer Revier unter Telefon 03443/2440 melden. *fp*

Unfall in Thräna mit Kettenreaktion

THRÄNA. Ein Auffahrunfall mit Kettenreaktion ereignete sich am Sonnabend gegen 11.30 Uhr im Bornaer Ortsteil Thräna. Dabei wurden zwei Fahrzeuge so stark beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten. Verletzte Personen waren nicht zu beklagen. Der Unfall ereignete sich auf der Bundesstraße 93. Nach Polizeiangaben wollte der 41-jähriger Fahrer eines VW Polo nach rechts in die Leipziger Landstraße abbiegen. Hinter ihm kam ein VW Turan, dessen 65-jähriger Fahrer abbremste. Der nachfolgende Fahrer eines VW Crafter (55) übersah laut Polizei jedoch wegen der Sonneneinstrahlung die Bremslichter und fuhr auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Turan auf den Polo geschoben. Zu guter Letzt rauschte noch die 22-jährige Fahrerin eines Citroën Picasso in die Unfallstelle. Für den Citroën und den Crafter musste der Abschleppdienst kommen. Der Verkehr konnte während der Unfallaufnahme an den Fahrzeugen vorbeigeführt werden. *fp*

Polizei fasst Drogenbesitzer

BORNA. Durch Zufall ist der Bornaer Polizei ein Drogenbesitzer in die Hände gefallen. Die Beamten waren am Sonntag gegen 8.30 Uhr auf den Bornaer Bahnhof gerufen worden, weil ein Schwarzfahrer die Bahn nicht verlassen wollte. Die Bundespolizei ermittelt jetzt gegen den 31-Jährigen wegen Leistungsbetrugs. Ein anderer Bahnbenutzer hatte aber offenbar kalte Füße bekommen, als er die Polizisten auf dem Bahnsteig in Borna sah. Nach Informationen des Polizeireviers Borna stürzte der Mann in ein Gebüsch, um offenbar etwas zu verstecken. Die Beamten fanden einen Stoffbeutel mit Cannabis und konnten den 27 Jahre alten Verdächtigen noch auf dem Bahnsteig stellen. Gegen den Mann wird jetzt wegen Erwerbs, Besitzes und Handel von Betäubungsmitteln ermittelt. *fp*

Böhlen: Reinigung für Rathaus, Schule und Kita vergeben

BÖHLEN. Für eine Reihe von Objekten in Böhlen und Großdeuben hat der Stadtrat die Aufträge für die Unterhalts- beziehungsweise Glasreinigung vergeben. Sie umfassen den Zeitraum 1. April 2017 bis 30. März 2019, mit der Option auf Verlängerung um ein Jahr. Danach sorgt das Zwickauer Unternehmen Serval künftig für Sauberkeit im Rathaus und Haus II zu einem Angebotspreis von 32 322 Euro, reinigt darüber hinaus Grundschule, Hort und Oberschule (161 650 Euro) und die Kita „Böhlener Knirpse“ (72 759 Euro). In der Sporthalle Großdeuben, der Mehrzweckhalle und der Freiwilligen Feuerwehr Großdeuben schwingt ab April die Firma Stölting Facility Service aus Leipzig Besen und Lappen – für einen Preis von 31 220 Euro.

Um die Glasreinigung im Rathaus und Haus II (1259 Euro) sowie in der Kita (975 Euro) kümmert sich die Firma Piepenbrock Dienstleistungen aus Dresden. Für Durchsicht in der Grundschule, Hort und Oberschule (3689 Euro) und in der Sporthalle und Feuerwehr Großdeuben sowie in der Mehrzweckhalle sorgen die Mitarbeiter der Leipziger Firma Stölting Facility. Sowohl das Zwickauer als auch das Dresdener Unternehmen unterhält Außenstellen in Leipzig, heißt es aus dem Böhlener Rathaus. Es müssten also keine Arbeitskräfte von weither anreisen.

KURZ GEMELDET

Dachbalken stürzen am alten Rittergut herunter

HAINICHEN. Die Sturmböen der letzten Tage haben am ruinösen Rittergut in Hainichen gerüttelt. Nach Angaben des Polizeireviers Borna waren dort vermutlich am Freitag von einem Nebengebäude Dachbalken heruntergestürzt, so dass man von einer Gefahr ausgehen musste. Der Schaden sei am Sonnabend bemerkt worden. Kitzscher Bürgermeister Maik Schramm habe am Nachmittag den Eigentümer informiert, der die Gefahrenstelle mit einem Bauzaun absicherte.

Jugendliche zerdebbern Haltestellen-Scheiben

FROHBURG. Gegen 21 Uhr erhielt die Bornaer Polizei am Sonnabend einen Hinweis, dass an der Bushaltestelle in der Frohburger Bahnhofstraße randaliert wird. Vor Ort konnte die Polizei drei Jugendliche stellen, gegen die jetzt wegen Sachbeschädigung ermittelt wird. Sie hatten die Verglasung des Wartehäuschens herausgeschlagen. Die Polizei nahm die Personalien auf und leitete ein Strafverfahren ein.

Fordfahrer rauscht gegen Warnbake

BÖHLEN. Ein Unfall ereignete sich am Sonnabend gegen 16.15 Uhr auf der Bundesstraße 2 bei Großdeuben. Nach Polizeiangaben kam der 44-jährige Fahrer eines Ford Focus durch Unaufmerksamkeit von der Straße ab und rauschte gegen eine Warnbake. Es entstand Sachschaden in bislang unbekannter Höhe.

Fahrerflucht am Kaufland: Polizei sucht Zeugen

BORNA. Auf dem Bornaer Kaufland-Parkplatz wurde am Sonnabend ein Opel Meriva mit Münchener Kennzeichen beschädigt. Der Verursacher beging nach dem Crash – vermutlich während des Ausparkens – Fahrerflucht, teilte die Polizei mit. Der Unfall ereignete sich zwischen 13 und 13.45 Uhr. Die Polizei sucht Zeugen zu dem Vorfall, die sich per Telefon unter 03433/2440 melden sollen.

Freibad-Entgelte sind Thema im Frohburger Rat

FROHBURG. Mit einer Änderung der Nutzungs- und Entgeltordnung für das Freibad Frohburg befasst sich der Frohburger Stadtrat auf seiner Sitzung am Donnerstag. Sie beginnt 19 Uhr im Saal des Bürgerzentrums am Markt. Außerdem geht es unter anderem um eine Änderung der Prioritätenliste des Brandschutzbedarfsplanes, um Investitionen und um die Erneuerung der Beleuchtung in der Rosa-Luxemburg-Straße in Tautenhain.

Arbeitsagentur Borna uneingeschränkt erreichbar

BORNA. Die Agentur für Arbeit Oschatz weist darauf hin, dass die Geschäftsstelle in Borna trotz der Straßenbauarbeiten im Bereich der Luckaer Straße zu ihren Öffnungszeiten uneingeschränkt geöffnet ist. Die Besucher der Geschäftsstelle werden gebeten, die ausgewiesenen Parkplätze außerhalb der Baustelle zu nutzen. Im Laufe des Monats sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Laura und Adretta stehen hoch im Kurs

Landwirtschaftsbetrieb Kitzscher lädt zum alljährlichen Kartoffeltag ein und präsentiert 14 Sorten

VON RENÉ BEUCKERT

KITZSCHER. In Kitzscher stand der Sonnabend für die Kleingärtner ganz im Zeichen einer schmack- und nahrhaften Knolle. Zumindest für jene, die zum Kartoffeltag ins Kartoffellager kamen. 14 Pflanzkartoffelsorten standen zur Auswahl, von denen jede einzelne ihre Vorzüge besitzt.

„Auf unseren Feldern bauen wir 27 Sorten an, darunter neuste Züchtungen, um daraus Erkenntnisse über deren Eigenschaften zu gewinnen“, sagt Martin Landgraf, Geschäftsführer des Landwirtschaftsbetrieb Kitzscher. „Nicht jede Kartoffelsorte gedeiht gut auf unseren Böden, kann aber an einem anderen Standort reichlichen Ertrag bringen“, informiert er weiter. Selbstverständlich haben die Landwirte aus Kitzscher für die Gartenfreunde die beliebten Sorten, wie Laura und Adretta, weiterhin im Angebot. „Mancher Besucher nimmt neben seiner Lieblingskartoffel auch eine Neuzüchtung oder ihm unbekannte Knolle mit. Erfüllt sie die gewünschten Eigenschaften, greift er bei der nächsten Bestellung gern darauf zurück“, erläutert Landgraf. Jeder habe eigene Vorstellungen, was seine Kartoffel bringen muss. „Für den einen ist ein hoher Ertrag wichtig, während andere dem Geschmack den Vorzug geben. Auch Aussehen und Form sind von Bedeutung.“

Seit 1994 gibt es den im Frühjahr stattfindenden Kartoffeltag im Landwirtschaftsbetrieb, den Manfred Gramsch seinerzeit ins Leben gerufen hat. „Damals hatte ich die Idee dazu und regte an, einige Kartoffelsorten zur Schau zu stellen. An die 100 Leute nahmen damals das Angebot wahr. Um so mehr freut es mich, dass der Landwirtschaftsbetrieb von Martin Landgraf diese Tradition fortführt und jetzt weit über 500 Interessenten kommen“, erzählt Manfred Gramsch.

Prüfender Blick: Die Kleingärtner konnten am Sonnabend in Kitzscher aus 14 Kartoffelsorten auswählen. René Beuckert

Martin Landgraf hebt noch einmal die Bedeutung des Kartoffeltages hervor. „Wir bieten nicht nur Pflanzkartoffeln an, sondern nennen noch deren Vorzüge, über die sich jeder Besucher informieren kann. Auch Hinweise über den Anbau geben wir in persönlichen Gesprächen gern mit und beantworten Fragen. Der Standort hat ebenfalls Einfluss auf den Geschmack, was viele Kartoffelfreunde nicht wissen“, erklärt der Landwirt.

„Etliche Kartoffelsorten sind Züchtungen, die von Verarbeitungsbetrieben bevorzug werden und entsprechende Bedingungen mitbringen müssen“, ergänzt Landgraf. Kleinere Landwirtschaftsbetriebe und Kleingärtner hätten bei der Auswahl ihre eigenen Vorstellungen, „denen wir mit dem breiten Sortenangebot gern nachkommen“.